



Zu den Sockenkonzerten im Kölner Zentrum für Alte Musik darf man, wie der Name schon sagt, auch in Socken erscheinen.

Tür an Tür

In Köln hat man aus der Not eine Tugend gemacht. Statt sich im Klein-klein des Alltagsgeschäfts zu verlieren, haben sich dort die Protagonisten der Alten Musik zusammengeschlossen. Ihr großer Coup: ein **Zentrum**, das Stephan Schwarz besichtigt hat.

Thomas Höft erscheint verspätet zum Interview, hat aber eine charmante Entschuldigung: Der Geschäftsführer des Zentrums für Alte Musik (kurz ZAMUS) hat noch eben Blumen besorgt. Wer so ein schönes Büro sein Eigen nennt, muss es ja schließlich auch schmücken. Dabei ist das Anwesen, in dem das ZAMUS seit knapp einem Jahr residiert, schon schmuck genug. In der Tat: Die Alte-Musik-Szene Kölns hat sich hier, im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Helios-Werke, ein behagliches Refugium geschaffen. Lässt man den Blick aus Thomas Höfts Bürofenster schweifen,

liegen einem die Stadtteile Ehrenfeld, Braunsfeld und Lindenthal zu Füßen. Die Räume sind hell, großzügig und zahlreich, im Sommer steht eine Dachterrasse zum entspannten Sonnenbaden zur Verfügung. Elementarer für den Betrieb dürften allerdings die im Haus integrierten Probenräume sein. Auswärtigen Musikern stehen die Gästezimmer offen, die zum Rundumbetreuungspaket des ZAMUS gehören. Eine Idee mit Konzept, wie man auf den ersten Blick erkennt.

Ins Leben gerufen wurde das Zentrum von der KGAM (der Kölner Gesellschaft für Alte Musik), zu der sich im Jahre

2011 die Akteure der Alten Musik in Köln zusammengeschlossen hatten. „Die Stadt hat eine unglaubliche Vielfalt in diesem Bereich“, sagt Thomas Höft, „und viele Vertreter, die nicht unbedingt immer einer Meinung sind. Umso bemerkenswerter, dass wir diesen Zusammenschluss geschafft haben.“ In der Tat ist es bei all den unterschiedlichen Ansätzen (und manchmal auch Dünkeln) nicht einfach, sich die Vertreter der historischen Aufführungspraxis als geschlossene Front vorzustellen. Dennoch kam man auch in der freien Musikszene nicht um die Erkenntnis herum, dass auf langfristige Sicht ein Überleben nur

Thomas Höft führt die Geschäfte des ZAMUS. Als Bühnenautor, Regisseur, Dramaturg und Intendant kennt er sich in seinem Metier bestens aus.



Foto: PR

durch gemeinschaftliches Handeln möglich ist. Also setzte man sich an einen Tisch, um zu überlegen, was dem Ziel nützen könnte, musikalisches Leben auch in Zukunft noch möglichst vielfältig zu gestalten. „Es ging darum, das künstlerische Kapital, das wir haben, zusammenzuführen. Daraus erwächst ein gesellschaftliches Potential, an dem auch die Öffentlichkeit nicht vorbeikommt.“ Statt vieler rivalisierender Ensembles, die ausschließlich in ihren eigenen Strukturen verhaftet sind, wird die Alte-Musik-Szene dieser Bezeichnung nun zum ersten Mal wirklich gerecht, indem sie als einheitliche Szene in Erscheinung tritt.

In der KGAM als Dachverband sind so unterschiedliche Formationen und Künstler organisiert wie Concerto Köln, Ars Choralis, das Pleyel-Quartett oder die Blockflötistin Dorothee Oberlinger, die gemeinsam mit Markus Märkl und Roland Steinfeld den eingetragenen Verein interimsmäßig führte. Im März dann übernahm Thomas Höft die Geschäftsführung und freut sich seitdem über das anregende „Zusammenleben“ mit seinen Kollegen, das er nun Tür an Tür in den Räumlichkeiten des ZAMUS genießen kann. Hier, in der Heliosstraße in Kölns ehemaligem Industriezentrum Ehrenfeld, hatte Jahre zuvor Concerto Köln seine Büroräume angemietet. Da mehr als reichlich Platz vorhanden war und man sich schnell mit dem Eigentümer der Prachtimmobilie einig werden konnte, zogen die anderen Ensembles nach. Neben den eingangs erwähnten nützlichen Einrichtungen wie den Probenräumen, die man gemeinsam nutzen kann, fördert die enge Nachbarschaft natürlich auch das Gemeinschaftsgefühl. „Insgesamt versammeln wir hier 500 bis 600 Arbeitsplätze unter einem Dach“, weiß Thomas Höft zu berichten. Darunter fallen nicht nur die Musiker, sondern auch Drama-

turgen und Pressemitarbeiter. Eben alles, was der Apparat verlangt.

Auch das Thema Nachbarschaftshilfe wird großgeschrieben im ZAMUS. An einem Ort, an dem praktisch alles vorhanden ist, leiht man sich unter Kollegen gerne einmal das eine oder andere etwas sperrige Instrument, seien es Cembali, historische Klaviere oder eine Truhenorgel, die ja des Öfteren in der Alten Musik Verwendung findet. Thomas Höft hat nicht nur Blumen in seinem Büro stehen, sondern – und darauf ist er besonders stolz – auch ein altes Harmonium. So dekorativ, wie es mit seinen geschnitzten Holzverzierungen in der Ecke steht, dient es jedoch nicht nur der Raumgestaltung, sondern steht jedem zur Verfügung, der etwas damit anfangen kann. Thomas Höft selbst beherrscht das Instrument zu seinem Bedauern nicht. „Aber ich lerne es gerade“, sagt er lachend.

Ein Potential,
an dem auch
die Öffentlichkeit
nicht vorbeikommt

Schon jetzt hat der Zusammenschluss der Kölner Musiker vieles bewirkt. An die Öffentlichkeit wendet man sich derzeit vor allem mit zwei gemeinsamen Konzertreihen und einem Festival für Alte Musik, das auch in diesem Jahr wieder, von Februar bis März, stattfindet. Zu den erprobten „Sockenkonzerten“ (die so heißen, weil sie in zwangloser Atmosphäre tatsächlich in Socken besucht werden können) gesellt sich nun auch, ebenfalls im großen Probenraum vor Ort, der „Ehrenfelder Salon“. Beide Reihen sind themenbezogene Formate, die großen Musikgenuss für kleines Geld bieten – und eine gute Gelegenheit sind, sich das Gebäude in der Heliosstraße auch einmal von innen anzusehen. ■

Kölner Fest für Alte Musik

Das Kölner Fest für Alte Musik steht in diesem Jahr unter dem Motto „Starke Frauen“.

22.2. Balloni-Hallen, Manuela Custer, Harmonie Universelle, Florian Deuter (Händel, Vivaldi, Broschi)

23.2. Balloni-Hallen, Ensemble Perlaro, Stefania Neonato, Ensemble Aziman, Anne Azema („Starke Frauen in drei Akten“)

24.2. ZAMUS, Ensemble Priamos (Sockenkonzert „Opera mista“)

24.2. ZAMUS, Marie Friederike Schöder, Ensemble Le Parnasse musicale (Ehrenfelder Salon; Bach: Kaffeeekantate)

24.2. Balloni-Hallen, Early Folk Band (Volkslieder der Renaissance)

27.2. ZAMUS, Emma Kirkby (Meisterklasse)

27.2. Museum Schnütgen, Arianna Savall, Petter Johanson (Musik aus den Cantigas di Santa Maria u. a.)

1.3. Balloni-Hallen, Emma Kirkby, Nethany Seymour u. a., Coelner Barockorchester, Peter Seymour (Purcell: Dido and Aeneas)

2.3. Balloni-Hallen, Cappella Coloniensis, Mahan Esfahani („Starke Frauen in zwei Akten“)

3.3. Sancta-Clara-Keller, Pleyel-Quartett (Fanny Mendelssohn, Tailleferre u. a.)

3.3. Rathausplatz, Frank Deleu (Glockenspielkonzert)

33. Trinitatiskirche, Cantus Coelln, Concerto Palatino (Biber, Kerll)

www.zamus.de